Sonnabend, 1. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7317. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 31. Mai. Die National-Versammlung genehmigte in weiterer Berathung Artikel 6—23 des Kriegsdienstgesetzes, welche die Contingentaushebung und die gesetzlichen Gründe zur Militärdienstbefreiung behandeln.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 31. Mai. Der Zustand des Ministerpräsidenten Grafen Hegnenberg-Dux hat sich neuerdings bedeutend verschlimmert und giebt jetzt zu großen Besorgnissen Veranlassung.

Darmstadt, 31. Mai. Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat der Rhein bei Erfelden die Uferdämme durchbrochen, Die Riedgegend steht in großer Gefahr.

Braunschweig, 31. Mai. Heute früh starb hieselbst nach einem kurzen Unwohlsein der bekannte Schriftsteller und Reisende Friedrich Gerstäcker. (Er ist am 16. Mai 1816 in Hamburg geboren.)

London, 31. Mai. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Ballotbill mit 274 gegen 216 Stimmen an.

Madrid, 30. Mai. General Echague wird heute Abend abreisen und das Obercommando über die Armee an Stelle Serrano's übernehmen. Marschall Serrano kehrt hierher zurück, um vor dem Congreß über die von ihm den Carlisten gegenüber getroffenen Maßregeln Rechenschaft abzulegen.

New-York, 31. Mai. Gutem Vernehmen nach ist in Betreff des Zusatzartikels in der Alabamafrage seitens Englands bis jetzt noch keine definitive Antwort eingelaufen. — Anläßlich der Strikes haben sich mehrere Meister veranlaßt gesehen, den Arbeiterassociationen die geforderte achtstündige Arbeitszeit zu bewilligen.

Das Verfahren gegen den Armeebischof und das gegen den Bischof von Ermland.

Gern erkennen wir an, daß die Staatsregierung gegen den katholischen Feldpropst der preußischen Armee, den Bischof i. p. Namszanowski so entschieden, wie die Wichtigkeit, und so rasch, wie die Dringlichkeit der Sache es erfordert, mit ihren Maßregeln eingeschritten ist. Am 21. Mai hatte der Feldprobst den Act seiner Auflehnung gegen die Gesetze des Landes und gegen die ihm vorgesetzte Staatsbehörde vollzogen, und nur acht Tage später, schon am 29. Mai, lasen wir in der halbamtlichen Provinzial-Correspondenz, daß gegen ihn die Disciplinaruntersuchung und gleichzeitig die einstweilige Suspension vom Amte angeordnet, daß ferner durch Untersagung der Ausübung aller amtlichen Functionen seitens seines Generalvicars, die Wirksamkeit des feldpropsteilichen Amtes selbst bis auf Weiteres eingestellt ist, und daß in Verfolg dieser Maßnahme weitere Schritte bevorstehen.

Aber nicht mit Unrecht spricht die öffentliche Meinung sich dahin aus, daß es eben so wichtig, ja, vielleicht noch wichtiger und, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, gewiß nicht minder dringlich sei, daß in der Sache des Bischofs Krementz von Ermland nicht bloß der Ernst der Worte, sondern endlich auch der Ernst der That von Seiten der Staatsregierung gezeigt werde. Der Ungehorsam und die bewußte Auflehnung gegen die Staatsgesetze von Seiten dieses Bischofs war eine vollendete Thatsache schon vor beinahe eilf Monaten. Sie war es, als er am 4. Juli 1872 ohne vorgängige Genehmigung der Staatsregierung jenes Decret vollzog, durch welches Dr. Wollmann mit der Strafe der großen Excommunication belegt wurde. Freilich mag diese Thatsache der Regierung nicht sofort bekannt geworden sein, aber spätestens wurde sie nur vier Wochen später durch das bischöfliche Pastoralblatt selbst (vom 1. August) ihr öffentlich vor die Augen gestellt. Allerdings war damals noch Herr v. Mühler im Amte, und dem neuen Cultusminister kann es billiger Weise nicht zur Last gelegt werden, daß erst durch einen Ministerialerlaß vom 11. März 1872 der Bischof zu öffentlicher Zurücknahme seiner gesetzwidrigen Handlungen aufgefordert wurde. Aber die Antwort des Bischofs, dahin gehend, daß er den Staatsgesetzen nicht gehorchen wolle, war, wenn auch spät genug, doch schon am 4. April in den Händen der Staatsregierung. Trotzdem schwieg sie fast volle 7 Wochen lang. Erst am 21. Mai wurden nicht etwa die schon vor zehn Wochen angedrohten Maßregeln, nämlich die Zurücknahme seiner staatlichen Anerkennung als Bischofs von Ermland und der Abbruch der staatlichen Beziehungen zu der durch ihn geleiteten Diöcesanverwaltung wirklich vollzogen; nein, es wird ihm nur zum zweiten Male gedroht, daß sie vollzogen werden sollen, wenn er nicht jetzt endlich sich fügen werde. Wir fragen erstaunt, ob es denn wirklich um so viel mindere Eile hat, gegen den Bischof von Ermland die Gewissensfreiheit und die bürgerliche Ehre und Gleichberechtigung der Staatsbürger so wie die Auctorität, der Gesetze und der staatlichen Behörden aufrecht zu erhalten, als gegen den Bischof von Agathopolis. Oder empfindet man etwa eine größere Scheu, die Rechte und Pflichten der Staatsgewalt gegen jenen, als gegen diesen zur Geltung zu bringen? Unsere Verwunderung über ein so ungleichmäßiges Verfahren öffentlich auszusprechen, wird auch dann noch am Orte sein, wenn, was wir freilich kaum hoffen, ein thatsächliches Einschreiten schon in dem Augenblicke erfolgt sein sollte, in welchem wir diese Zeilen niederschreiben.

Zum Schlusse wollen wir noch beiläufig bemerken, daß eine bloße Temporaliensperre gegen den widerspenstigen Bischof nicht bloß an sich selbst eine vollkommen unzureichende Maßregel sein, sondern daß sie auch als Strafe, wenigstens für's Erste, kaum würde empfunden werden. Die Vertrauten des Bischofs nämlich sprechen es mit großer Sicherheit aus, daß es ihnen ein Leichtes sein würde, neben dem, nun schon zur stehenden Abgabe gewordenen, Peterspfennige, auch alljährlich noch für den Bischof die 4000 Thlr. aufzubringen, welche derselbe bisher aus der Staatskasse empfangen hat.

Reichstag.

32. Sitzung am 31. Mai.

Die erste Berathung des von dem Abg. Lasker und Genossen, betreffend die Abänderung der No. 13 des Art. 4 der Reichsverfassung wird fortgesetzt. Abg. Windthorst (Meppen) bedauert vor leeren Bänken gegen den Antrag sprechen zu müssen. Wenn wir die Competenz des Bundes ohne Weiteres auf das gesammte bürgerliche Recht ausdehnen, dann ist der Inhalt aller Einzelstaaten, soweit bei denselben ein staatlich ordnendes maßgebendes Verhältniß in Frage ist, vernichtet. (Zustimmung im Centrum.) Sie werden dann nicht mehr selbstständige selbst maßgebende Wesen sein, sondern Verwaltungskörper, deren Präsident ein erblicher ist. (Zustimmung links. Ruf: Das ist nicht schrecklich!) Sie finden das nicht schrecklich? (Nein!) Ich finde es höchst bedauerlich. Das Reich von dem föderativen Prinzip seiner Verfassung abdrängen auf die Verfassung des Einheitsstaates ist reichsfeindlich (Heiterkeit), denn ein Feind des Reiches ist, wer seine Verfassung, so wie sie ist, unterwühlt. — Ein Schlußantrag wird angenommen; als Antragsteller erhält das Wort der Abg. Lasker: Es ist von hohem Interesse, daß wir gerade die Vertreter der drei Staaten gehört haben, deren Stimmen genau hinreichen würden, unsern Antrag im Bundesrath zum Scheitern zu bringen; alle drei haben prinzipiell nichts gegen eine gemeinsame Civilgesetzgebung, aber alle drei erklärten sich gegen unseren Antrag. Der Vertreter Sachsens schilderte in Bezug auf bürgerliches Recht seine Heimath als eine glückliche Insel, die nichts von der übrigen Welt brauche. Nun verkenne ich keineswegs die Verdienste Sachsens um die Rechtspflege; auch erkenne ich den großen Eifer an, mit welchem es das Prävenire spielt, so bald eine große, organisatorische Frage auf der Tagesordnung steht; es ist dann sofort mit einem Partikulargesetz da. (Hört, hört!) Dieser Eifer ist ein schätzbarer Pfadfinder für die Reichsgesetzgebung; bei der Gutmüthigkeit der Bevölkerung (Heiterkeit) und ihrem Ehrgeiz, an dem Ruhm des Landes mitzuarbeiten, wird es der sächsischen Regierung leicht, gute Gesetze zu schaffen, die dann in Sachsen fertig vorgefunden werden. Aber ich zweifle doch sehr, daß sich Sachsen mit einer partikularen Gesetzgebung besser befindet, als wenn es an einer gemeinsamen, deutschen participirt. Seine Rechtspraxis ist nicht nur für seine Einwohner, sondern für das ganze Ausland von weittragender Bedeutung und da muß ich doch gestehen, daß nach zahlreichen Zeugnissen von Kaufleuten, die mir zugegangen sind, die praktische Rechtspflege in Sachsen der russischen am nächsten steht. (Große Heiterkeit.) Wenn das letzte Ziel der Gesetzgebung nicht schöne Paragraphen, sondern eine schnelle und billige Rechtspflege ist, so steht Sachsen in der That auf der untersten Stufe; die Prozesse nehmen dort kein Ende und die Kosten sind so groß, daß sie bei Bagatellprozessen den Werth des Streitobjects mehr als aufsaugen. (Hört!) Fragen Sie doch das Mitglied des Oberhandelsgerichts, das unter uns sitzt, ob diesem Gericht Sachsen nicht allein mehr zu schaffen macht, als das ganze übrige Deutschland zusammen. (Abg. Römer nickt zustimmend.) Mit der sächsischen Rechtsprechung ist es also recht schwach bestellt, und ich glaube, daß dieser Staat keine Ursache hat, sich vornehm von einer gemeinsamen, bürgerlichen Gesetzgebung in Deutschland auszuschließen. Der bayerische Vertreter hat dann gesagt, auch er habe Neigung für ein Civilgesetzbuch, aber es solle nicht das gesammte Civilrecht umfassen, sondern sich etwa auf das Verkehrsrecht und was das Verkehrsrecht nothwendig macht, beschränken. Wenn man diesen Ausdruck weit auffaßt, kommt er unserm Antrag völlig gleich. Hr. Fäustle sprach dann ferner von einem Goldregen von Gesetzen, den er für mißlich hält. Nun meine ich aber, wenn das Bild zutrifft, haben wir gar keine Ursache zum Sträuben. (Sehr gut!) Es ist allemal ein Merkmal stark angeregter Zeitepochen, sei es steigender, sei es sinkender, daß sie äußerst fruchtbar in der Gesetzgebung sind. Schmieden wir das Eisen, so lange es warm ist! Ich habe nun durchaus nichts dagegen, zunächst die einzelnen Materien gesetzgeberisch zu ordnen und dann eine Codification des gesammten bürgerlichen Rechts vorzunehmen. Wenn Hr. Windthorst sagte, die Einheit des Rechts sei identisch mit der Einheit des Staates, so hat er einmal wieder nicht die irdischen Dinge angesehen, wie sie sind. Dann wäre das straff unitarische Preußen kein Einheitsstaat und die Rheinprovinz müßte französisch sein. Wahr ist, daß nationale Gemeinsamkeit hinstrebt nach Gemeinsamkeit des Rechts; aber mit äußeren Staatsformen hat das Recht nichts zu thun, sondern mit dem innerlich pulsirenden Leben des Volks. Es ist dann viel Politik in die Debatte gezogen worden, in dieser Richtung hat Hr. v. Mittnacht die Führung übernommen. Er hat uns vorgeworfen, wir rüttelten zu sehr und zu oft an der Verfassung. Wäre unser Antrag im norddeutschen Bunde realisirt worden, woran sehr wenig fehlte, so wären wahrlich seinetwegen die Versailler Verhandlungen nicht gescheitert. Die gemeinsame Ueberzeugung aller technischen Männer unterstützt uns und als der Juristentag in München und Stuttgart tagte, haben sich selbst die Minister Fäustle und v. Mittnacht im ähnlichen Sinne, wie wir, ausgesprochen. (Hört! hört! Heiterkeit.) Weiter hat dann Hr. v. Mittnacht, um gegen uns zu argumentiren, sich in eine Klage über das Verhältniß der einzelnen Staaten im Bundesrath ergossen, welche das genaue Gegentheil war von einer Schilderung des Bundesraths, die uns im vergangenen Jahre ein sehr hervorragendes Mitglied desselben gab, nämlich Fürst Bismarck. (Hört! Hört! Heiterkeit). Er nannte ihn die größtmögliche Vereinigung politischer Weisheit in Deutschland und fügte hinzu, daß sich die werthvollsten Kräfte gerade aus den kleinen Staaten rekrutiren. Ich unterschätze deshalb den Einfluß der Bundesrathsmitglieder nicht so sehr, als Hr. v. Mittnacht. Ich glaube, daß wo die kleinstaatlichen Vertreter ein Interesse an der Sache nehmen, sie es auch durchzusetzen verstehen. Hr. v. Mittnacht selbst hat in diesem Saale eine sehr längere Rede, die ihm eine fast einstimmige Majorität gewann, gehalten, als es sich um die Beibehaltung der Bildnisse der Landesherren auf den neuen Reichsmünzen handelte. (Heiterkeit.) Wo sich die Herren dahinter legen, sind sie so ohnmächtig nicht. In allernächster Zeit werden wir ein Gesetz berathen, bei dem die Vertreter der kleinen und mittleren Staaten einen entscheidenden Sieg gegen den Großstaat erfahren haben, der ihnen viel Glückwünsche eintragen wird und vielleicht auch Orden. (Große Heiterkeit. Minister Fäustle macht eine abwehrende Bewegung.) Ich meine das Kriegsentschädigungsgesetz. Wo sie sich Mühe geben, können die Herren sehr wirksam arbeiten. Ich glaube, die kleinstaatlichen Abgeordneten können sich über die Theilnahme, die wir ihnen an unsern Arbeiten gewähren, nicht beklagen. Bei den drei wichtigen Vorlagen — Rechnungshofs-, Beamten- und Militärgesetz — haben Süddeutsche die sehr wichtige Ehrenstellung des Referenten inne und die Geduld, mit der sie mich anhören, kommt gleichfalls einem kleinstaatlichen Abgeordneten zu Gute. (Große Heiterkeit.) Wenn ich Mitglied des Bundesrathes

Erzherzogin Sophie.

Eine der hervorragendsten Frauen der Dynastie Habsburg-Lothringen, die Mutter des jetzt regierenden Kaisers, Erzherzogin Sophie, ist gestorben. Sie hat nach der Kaiserin Maria Theresia unter allen Frauen ihres Hauses die politisch bedeutendste Rolle gespielt, und ihr Name, sowie der gegen die Zeitströmung mit heiligem Eifer ankämpfende Einfluß, den sie auf die Gestaltung des österreichischen Staates genommen, wird von der Geschichte genau geprüft werden, welche, wie über alle Personen, die ihrer Zeit das Gepräge ihres Geistes aufzuzwingen suchten, auch über ihre Handlungen das unparteiische Richterurtheil fällen wird. Mit ihr starb eine Frau von großen Anlagen des Geistes, welche in der Verfolgung der Ziele, die sie sich gesetzt hatte, durch keine wie immer gearteten Schwierigkeiten sich abhalten ließ. Sie hatte einen männlichen, unbeugsamen Charakter und hielt mit Zähigkeit und Consequenz an demjenigen fest, was sie als wahr oder richtig erkannte. Die Tochter des Königs Maximilian Joseph von Bayern, wurde sie am 27. Januar 1805 in München geboren und am 4. November 1824 mit dem Erzherzog Franz Carl vermählt. Sie kam somit als neunzehnjährige Prinzessin, aufgewachsen in einem bewegten, von rauschenden Vergnügungen, von politischen und religiösen Kämpfen häufig unterbrochenen Hofleben, in die Residenz des Kaisers Franz, in der die Stille eines Friedhofes herrschte. Selbst ihrem starken Charakter mag es Ueberwindung gekostet haben, sich in die neuen Verhältnisse ohne Widerstreben hineinzufinden, und sie widmete sich vielleicht gerade deshalb mit ausschließlicher Hingebung der Erziehung ihrer Söhne.

Unter Kaiser Franz war es bekanntlich keinem Mitgliede des Kaiserhauses gestattet, auf die Staatsangelegenheiten auch nur den entferntesten Einfluß zu nehmen. Auch nach dem Ableben des Kaisers Franz (1835) trat in diesem Verhältnisse keine wesentliche Veränderung ein. Es vollzog sich damals in der Hofburg zu Wien kaum etwas Anderes als ein Personenwechsel. Der Fürst Metternich zog sich durch die Macht, welche er in seiner Person vereinigte, mit vollem Rechte die Eifersucht namentlich der jüngeren Mitglieder des Kaiserhauses zu, von denen Erzherzog Franz Carl — in Folge der kinderlosen Ehe des kranken Kaisers Ferdinand der voraussichtliche Thronfolger — berufen zu sein schien, auf die Leitung der Staatsangelegenheiten schon bei Lebzeiten des regierenden Kaisers einen hervorragenden Einfluß zu nehmen. Fürst Metternich machte jedoch dem Erzherzoge sogar seinen Sitz im Ministerrathe, der damaligen Staatsconferenz, streitig, und dies war jedenfalls eine mitwirkende Ursache, daß zwischen der Familie des Erzherzogs und dem Fürsten Metternich ein immer gespannter werdendes Verhältniß entstand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß schon kurz vor den Märztagen von einer mächtigen Partei bei Hofe, als deren Wortführerin die Erzherzogin Sophie wohl nicht mit Unrecht bezeichnet wurde, auf die Demissionirung des Staatskanzlers hingearbeitet wurde. Dafür spricht auch die Thatsache, daß an der ersten öffentlichen Kundgebung, welche in Oesterreich gegen die Politik des Fürsten Metternich gerichtet wurde und welche am 6. März 1848 im niederösterreichischen Gewerbevereine stattfand, Erzherzog Franz Carl persönlich Antheil genommen hatte. Ferner ist es ziemlich gewiß, daß die Wiener Vorgänge des 13. März 1848, insofern dieselben den Zweck hatten, den Fürsten Metternich zum Rücktritte zu bestimmen, bei der Frau Erzherzogin Sophie eine nachsichtsvolle Beurtheilung fanden. Sie war es, welche es verhütet hatte, daß zur Unterdrückung der Bewegung umfassende militärische Vorkehrungen getroffen wurden. Aber schon am Abende des 13. März, nämlich von dem Augenblicke an, da Fürst Metternich seine Demission als Staatskanzler genommen, mag es die Erzherzogin bereits für geboten erachtet haben, daß die Staatsgewalt jeder weiteren Volksbewegung mit dem Aufgebote aller Energie ein Ende mache. Es ist wohl keine ganz grundlose Annahme, daß die kaiserliche Verfügung vom 14. März 1848, mittelst deren Fürst Windischgrätz schon damals zum Civil- und Militärgouverneuer von Wien mit unbeschränkten Vollmachten ernannt worden ist, von der Erzherzogin Sophie persönlich beim Kaiser Ferdinand erwirkt wurde. Auch war es wohl bloß dem Gange der Ereignisse und nicht der Mäßigung der Erzherzogin zuzuschreiben, daß der vom Fürsten über Wien sogleich verhängte Belagerungszustand schon nach ein paar Stunden aufgehoben werden mußte, denn die Ereignisse machten es damals noch nicht möglich, sich mit der öffentlichen Meinung offen und direct in Widerspruch zu setzen. Jedenfalls aber war es das Werk der Erzherzogin, daß die dem Fürsten Windischgrätz ertheilte unbedingte und unbeschränkte Vollmacht niemals widerrufen wurde und es ist ein Beweis, mit welchem Verständnisse oder mit welcher Aufrichtigkeit von den beiden im Laufe der nächsten Monate im Amte befindlichen constitutionellen Ministerien die Erfüllung ihrer Aufgaben angestrebt worden ist, weil es keinem Mitgliede dieser Ministerien jemals einfiel, bei dem Monarchen auf die feierliche Zurücknahme dieser dem Geiste jeder Verfassung widersprechenden Vollmacht zu dringen. Die Erzherzogin wurde während des Jahres 1848 von der Bevölkerung — gewiß nicht mit Unrecht — für die entschiedenste Gegnerin aller Volksbestrebungen gehalten. Sie stand ohne Zweifel an der Spitze der Gegenbewegung, welche in der Armee, in einem Theile der Aristokratie und des Klerus ihre Stützen suchte und auch fand. Sie war die unbeugsame, entschlossene Kämpferin für den Fortbestand des Gesammtstaates, aber auch für die Fortdauer des Absolutismus. Wer weiß, ob der bereits kleinmüthig gewordene Hof sich in der bewegtesten Epoche des Jahres 1848 nicht entschlossen hätte, Italien und Ungarn durch Errichtung einer Secundogenitur zu befriedigen, um wenigstens den Rest der Monarchie dem Herrscherhause von Gottes Gnaden zu retten, wenn nicht der resolute Geist der Erzherzogin, die jedes Zugeständniß an die Revolution mit Entrüstung zurückwies, selbst den Kleinmüthigsten Muth, Ausdauer und zähe Entschlossenheit eingehaucht hätte.

Nachdem sie am 18. Mai 1848 dem Kaiser Ferdinand nach Innsbruck das Geleite gegeben hatte, war in Wien zwar nach wie vor der Sitz des Ministeriums, aber die eigentliche Regierung, deren geistiges Oberhaupt die Erzherzogin war, hatte mit ihr in Innsbruck ihren Sitz aufgeschlagen. Von dort aus wurde nun die Gegenbewegung in aller Stille und Heimlichkeit, aber desto eifriger und energischer organisirt und die Beziehungen, welche damals mit dem Fürsten Windischgrätz, dem Banus Jellacic, dem Grafen Stadion, den czechischen Führern und den Notabilitäten der übrigen Slawenstämme, den Kirchenfürsten und allen anderen Factoren, auf welche bei einem Stoße gegen die Revolution zu zählen war, theils persönlich von der Erzherzogin, theils durch ihre Vertrauenspersonen gepflogen wurden, liegen bereits ziemlich offen da und bilden eines der interessantesten Capitel in der Geschichte Oesterreichs. Nachdem Ende October 1848 der große Schlag gegen die Revolution gelungen und kurz darauf der Thronwechsel in Olmütz vollzogen wurde, nahm die Erzherzogin noch immer einen mächtigen Einfluß auf die wichtigsten Angelegenheiten der Regierung, und namentlich die clerikale Partei, von welcher bereits im Jahre 1849 die Cassirung der Josephinischen Gesetzgebung als Lohn für die während der Revolution geleisteten guten Dienste beansprucht wurde, fand an ihr eine warme Fürsprecherin und die kräftigste Stütze. Alle jene Personen, welche an dem Abschlusse des Concordates Antheil genommen haben, standen im Vollbesitze der Gunst und Gnade der Erzherzogin, wie es denn auch wesentlich ihrem Einflusse zuzuschreiben ist, daß die frommen Väter der Gesellschaft Jesu während der fünfziger Jahre sowohl in den Kreisen der Regierung als bei den vornehmen Klassen der Gesellschaft binnen einer kurzen Spanne Zeit zu einem dominirenden Ansehen gelangten. Wir irren wohl nicht, wenn wir jener Version vollen Glauben schenken, nach welcher die Erzherzogin erst nach dem Schlage von Solferino (1859) den Entschluß faßte, sich jedes politischen Einflusses zu enthalten, „die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen". Das, was man Camarilla (im 1848er Sinne) nannte, war in seinem eigentlichen Halt erschüttert worden und die blutige Katastrophe von Queretaro war nur geeignet, die Erzherzogin in ihrem Entschlusse zu bestärken. Die unglückliche Frau, welche ein Zeitalter in Oesterreich durchlebte, wo Tausende von Müttern das Hinscheiden von Söhnen zu beklagen hatten, die wegen politischer Verbrechen hingerichtet oder zum langsamen Tode in harter Kerkerhaft verurtheilt worden sind, mußte die grausame Erfahrung machen, daß ihrem eigenen Sohne von einem Kriegsgerichte das Todesurtheil gesprochen ward. (Deutsche Ztg.)

wäre, ich ließe mir solche Rolle nicht zuweisen, wie sie nach seiner eigenen Aussage Hr. v. Mittnacht spielt, ich ließe mich nicht so zurückdrängen; vielleicht bliebe ich dann nicht lange darin. (Heiterkeit.) Schließlich, m. H., wir würden ewige Vorwürfe verdienen, wenn wir nicht Tag für Tag die Regierungen an ihre schwere Schuld, an Heilung der Wunden mahnen, welche die Verfassung noch trägt. Wollen die Einzelstaaten sich an einem empfindlichsten Punkt entgegenstemmen, so ziehen sie sich Gegner groß, welche sie jetzt noch nicht haben. Dieser empfindlichste Punkt ist die Rechtseinheit; zweifeln Sie nicht, daß der endliche Sieg uns bleibt, denn hinter uns steht die Nation. (Lebhafter Beifall.) — Minister v. Mittnacht protestirt dagegen, daß der Vorredner ihn richtig verstanden. In Bezug auf die Vorgänge im Schooße des Bundesrathes, von denen der Vorredner sprach, wird er einen Anspruch, vollständig unterrichtet zu sein, nicht machen können, da er ja selbst anführte, daß die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren stattfinden. Ganz richtig ist, daß der Vorredner Vieles zu erfahren scheint, was hinter verschlossenen Thüren stattfindet, hier aber scheint er doch nicht vollständig unterrichtet zu sein. Den Wunsch aber hege ich, daß der Abg. Lasker eine Zeit lang wirklich Mitglied des Bundesrathes werden möge; wenn diese Zeit vorüber ist, sind wir vielleicht in vielen Beziehungen mehr einig als jetzt. — Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Lasker wird die erste Berathung über den Antrag geschlossen.

Bei der 2. Berathung des Antrages nimmt der sächsische Bundes-Bev. Held die sächsische Rechtspraxis gegen den Abg. Lasker in Schutz. — Abg. Braun (Gera): Wenn uns vom Tische der Vertreter der Bundesregierungen gesagt worden ist, der Eifer, mit dem wir die Sache betreiben, könne möglicher Weise den entgegengesetzten Erfolg haben, so sieht das einer Drohung sehr ähnlich. Eine solche darf uns indeß nicht abhalten, unsere Schuldigkeit zu thun. Drängten wir nicht in dieser Weise, so würde man einfach sagen, ein Bedürfniß liegt gar nicht vor; denn die Volksvertretung schweigt zu der Sache. — Abg. Graf Rittberg: Zählen Sie uns nicht zu den Antinationalen, wenn wir auch diesmal dem Antrage nicht zustimmen können. Wir tragen dem Antrage volle Sympathie entgegen; aber er geht zu weit, er umfaßt Rechtsmaterien, die den Landesgesetzgebungen der Einzelstaaten entschieden verbleiben müssen, wie besonders das Erbrecht und das Agrarrecht. Wir unsererseits würden einem solchen Antrage nur zustimmen können, wenn er von der Initiative der verbündeten Regierungen ausginge.

Der Antrag Lasker u. Gen.: An die Stelle der No. 13 des Art. 4 der Verfassung zu setzen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren“ wird hierauf mit überwiegender Mehrheit vom Hause angenommen. (Dagegen das Centrum und der größte Theil der Conservativen.)

Der Postvertrag mit Portugal, der den 1. April 1873 in Kraft treten soll, wird in 3. Berathung genehmigt. — 3. Berathung des Postvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Gen.-Post-Dir. Stephan erklärt auf die Anfrage des Abgeordneten Schmidt, daß der Postvertrag mit Rußland gestern die Genehmigung des Bundesrathes erhalten habe und sofort zur Vorlage kommen werde. Bei Art. 12, der das Porto für Postkarten auf ½ Sgr. festsetzt, bittet Abg. Dernburg, diesen Portosatz doch auch im internen Verkehr zur Anwendung zu bringen. General-Postdirector Stephan bemerkt, daß eine diesem Wunsche entsprechende Verordnung bereits vor 14 Tagen durch den „Staatsanzeiger“ publizirt sei. Art. 50 giebt den Postverwaltungen der vertragschließenden Theile die Ermächtigung, sich über eine weitere Abänderung und Vereinfachung des Tarifs für Drucksachen, Fahrpostsendungen und Waarenproben auf Grundlage einer Verminderung der Gewichts- resp. Entfernungsstufen zu verständigen. General-Postdirector Stephan: Die große Zahl der verschiedenen Zonen beabsichtige man wegfallen zu lassen, und für Packete bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm ein Einheitsporto von 5 Sgr. für das ganze Reich herbeizuführen. Um die für die kleine Industrie wichtigen Sendungen kleiner Päckereien für kurze Entfernungen zu erleichtern, werde für Entfernungen bis zu 5 oder 10 Meilen ein Satz von 2½ Sgr. festgesetzt werden. Diese Idee habe auch in Oesterreich Anklang gefunden und um die Möglichkeit zu gewähren, diesen Tarif, ohne den Apparat der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen, auch auf den internationalen Verkehr auszudehnen, sei die vorliegende Bestimmung in den Vertrag aufgenommen worden. Der Vertrag wird sodann einstimmig genehmigt.

In der ersten Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die französische Kriegsentschädigung, wird auf den Antrag v. Hoverbeck's die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern mit großer Majorität überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern. Dieselben betragen an Ein- und Ausgangsabgaben 27,390,610 Rt., an Rübenzuckersteuer 12,359,500 Rt., an Salzsteuer 10,467,190 Rt., an Tabaksteuer 333,830 Rt., in Summa (incl. der an Preußen, Baden, Oldenburg, Bremen und Hamburg zu zahlenden Aversen) 51,374,610 Rt. Hierzu treten an Einnahmen, an denen die süddeutschen Staaten keinen Theil haben, aus der Branntweinsteuer 10,196,920 Rt. und aus der Brausteuer 3,460,540 Rt., zusammen (incl. der zu zahlenden Aversionalsummen) 13,934,900 Rt. Die Gesammtsumme beläuft sich mithin auf 65,309,540 Rt. Die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer betragen nach Abzug von 60,000 Rt. für Erhebungs- und Verwaltungskosten 1,325,100 Rt. — Zu dem Etat liegt außer dem Antrage der Abgg. v. Hoverbeck u. Gen. auf Herabsetzung der Salzsteuer folgender Antrag des Abg. Grumbrecht vor: Der Reichskanzler wird ersucht, die Zulässigkeit der Erhebung eines Eingangszolls von ¼ Prozent des Werths von verschiedenen in Hamburg eingeführten Waaren nach den Vorschriften der Reichsverfassung und des in der Hamburgischen Verordnung vom 30. Dezember 1867 abgeänderten § 10 der revidirten Hamburgischen Zollordnung von 1864, welcher den Nichtbürgern die Declaration behufs der Befriedigung des Transitguts vom Zoll erschwert, in Erwägung zu ziehen und dem Reichstage das Resultat derselben demnächst mitzutheilen“. — Nachdem Grumbrecht seinen Antrag motivirt und die Sonderstellung Hamburgs als Grund der Bedrückung der Nichtbürger dargestellt, wird der Antrag Grumbrecht abgelehnt. — Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag.

Deutschland.

± Berlin, 31. Mai. Die Denkschrift, welche den Geldbedarf für den Krieg in den Jahren 1870 und 1871 betrifft und dem Bundesrathe vorgelegt worden, giebt sehr interessante Aufschlüsse über die immensen Kosten, welche der Krieg gegen alle Erwartung erfordert hat. So heißt es bezüglich des Kostenaufwandes für das Landheer u. A.: „Wenn schon die beim Beginn des Krieges vorhandene Feldarmee über die im Mobilmachungsplane vorgesehenen Formationen hinausreichte, so trat im Laufe des Krieges fortgesetzt die Nothwendigkeit hervor, neue Streitkräfte aufzustellen und nach dem Kriegsschauplatze zu schicken. Das Massenaufgebot des Feindes hatte zur Folge, daß sogar der größte Theil der Landwehr im Feindeslande verwendet werden mußte. Zum Schutze der Heimath und zur Bewachung der in beispiellos großer Zahl gemachten Kriegsgefangenen mußte die Augmentation der planmäßigen Besatzungstruppen weit über die etatsmäßige Stärke hinaus, ferner die Neuerrichtung von Garnisontruppen in bedeutender Zahl erfolgen. Für diese waren die bereiten Vorräthe an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen nicht mit bemessen, beträchtliche Neubeschaffungen daher unabweislich. Aber auch noch andere Verhältnisse steigerten den Umfang der Kriegsausgaben. Die große Entfernung des Kriegsschauplatzes von der Heimath der Truppen und die gebotene Beschleunigung des Aufmarsches und der Verstärkung der Armee bedingte die Benutzung der Eisenbahnen zu Armeetransporten in einem sehr ausgedehnten Maße. Die im Jahre 1870 in den französischen Districten und in den Rheinlanden eingetretene Mißernte steigerten die Naturalienpreise, während gleichzeitig die Rinderpest große Verluste an Schlachtvieh mit sich brachte, die Fleischpreise in die Höhe trieb und Einrichtungen zur Herstellung von Fleischconserven zur Nachsendung an die Armee nöthig machte“. Im Weiteren wird auf den Uebelstand hingewiesen, daß in einzelnen Gegenden die Armeen des Feindes die Lebensmittelvorräthe aufgezehrt hatten und den Belagerungsarmeen Vorräthe aus weiter Ferne zugehen mußten. Die Heranziehung massenhaften Artillerie-Materials und die Verwendung besonders theurer Geschosse war durch die Belagerung von 28 Festungen bedingt. Die außerordentlichen Anstrengungen während des Krieges erheischten besondere Fürsorge und kräftiger Verpflegung für Mann und Pferd; die strengen Wintermonate überdies die außeretatsmäßige Gewährung von Wollhemden, Leibbinden, gefütterten Wachtmänteln mit Kapuzen 2c. während durch Wind und Wetter die Bekleidung weit über das sonst angenommene Maß hinaus abnützten. Dazu kamen die Arbeiten in den eroberten Festungen, der Küstenschutz, und endlich die Verpflegung der allein in Norddeutschland internirten 307,159 Kriegsgefangenen, deren Zahl sich bis Mitte Juni v. J. noch auf 116,274 Mann belief. Bis Ende Dezember 1871 betrugen die für die mobile Landarmee des norddeutschen Bundes definitiv verrechneten Ausgaben überhaupt 291,562,054 Rt. 9 Sgr. 2 Pf., die vorschußweise gebuchten Ausgaben 64,049,068 Rt. 8 Sgr. 11 Pf., somit sind bis zum Schlusse des Jahres 1871 verausgabt 355,611,122 Rt. 18 Sgr. 1 Pf., abgesehen von den Ausgaben für immobile Armee, welche durch den Friedensetat gedeckt werden. Für den Ankauf von Pferden bei der norddeutschen Armee waren erforderlich 4,540,694 Rt., an Mobilmachungs- und sonstigen persönlichen Competenzen 349,238 Rt., an Gehälter und Löhnungen der Truppen 6,072,184 Rt., bei dem Natural-Verpflegungs- und Magazinwesen 26,055,944 Rt., bei dem Krankenpflegewesen 2,916,070 Rt.; an Land- und Küstenbefestigungen 2,101,736 Rt., für Kriegsgefangene 2c. 6,232,275 Rt. u. s. f. — Das Preußische Abgeordnetenhaus wird seine Arbeiten am 6. Juni, früh 10 Uhr, wieder aufnehmen, und wie man hofft, in 3 Tagen beenden. Wie man hört, wird der Antrag auf Vertagung der Session bis zum Herbst vom Herrenhause ausgehen und als dessen Beschluß dem Abgeordnetenhause zur Zustimmung unterbreitet werden. Uebrigens hat die offizielle Commission des Herrenhauses heute, wie zu allgemeiner Erheiterung bekannt wurde, nachdem sie acht Wochen den Kreisordnungs-Entwurf berathen und vielfältig amendirt hatte, denselben schließlich mit 7 gegen 6 Stimmen verworfen und sich zum Trost mit einigen Resulutionen begnügt.

†† Berlin, 31. Mai. Die vor einigen Tagen im Reichstage vom Abg. Lesse zur Sprache gebrachte Petition aus Westpreußen betr. die Aufhebung der Eisenzölle ist inzwischen im Kreise der Commissionen des Hauses für Zölle und Verbrauchssteuern zur Berathung gelangt, und haben dieselben sich zu dem Antrage vereinigt: „Die Petition in Berücksichtigung der Wichtigkeit der Sache dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, bei der nächsten Zolltarifrevision auf die Aufhebung resp. Ermäßigung der Eisenzölle Bedacht zu nehmen.“

— In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vollzog dieselbe die Neuwahl eines Stadt-Syndicus an Stelle des gegenwärtigen Bürgermeisters Duncker. Von den abgegebenen 72 giltigen Stimmzetteln fielen 65 auf den Stadtrath Zelle, während die übrigen sich vereinzelten.

— Mit dem Courierzuge aus Hamburg traf gestern morgen wieder eine Abschlagszahlung auf die französische Schuld in Höhe von zwei Millionen Thaler hier ein, um an die Reichshauptkasse abgeführt zu werden. Es ist dies in den letzten Tagen die sechste Million, die aus London per Hamburg hier eingegangen ist.

Stettin, 31. Mai. Morgen früh um 8½ Uhr treffen mittels eines Extrazuges etwa 150 Mitglieder des deutschen Reichstages hier ein, um mit dem Dampfer „Der Kaiser“ vom „Baltischen Lloyd“, eine Fahrt nach Rügen zu machen. Am 2. Juni soll die Rückfahrt nach Berlin über Stralsund erfolgen. In letzterer Stadt hat sich ein Ausschuß zum festlichen Empfange der Gäste gebildet. Die Schiffe im hiesigen Hafen werden während der Durchfahrt der Reichstagsmitglieder flaggen und auch an den Häusern, welche am Wege von der Eisenbahn bis zum Dampfschiffsbollwerk liegen, wird der Flaggenschmuck nicht fehlen.

Breslau, 31. Mai. Fürstbischof Dr. Foerster befindet sich dem Prof. Reinkens gegenüber in großer Verlegenheit. Bekanntlich sollte der Letztere ebenso, wie Dr. Weber, excommunicirt werden. Das Strafedict wurde Herrn Reinkens durch den Boten der fürstbischöflichen geheimen Canzlei zugestellt. Reinkens lehnte jedoch die Annahme des Schreibens mit dem Bemerken ab, daß er auf diesem Wege einen Brief von dem Herrn Fürstbischof nicht mehr annehme. Noch an demselben Tage wurde die bischöfliche Bannbulle an Reinkens durch den Postboten überbracht. Mit der Erklärung, daß er auch auf diesem Wege ein Schreiben des Fürstbischofs nicht mehr annehmen könnte, refüsirte Reinkens den Brief zum zweiten Male. Der Fürstbischof wandte sich nun, wie uns aus sicherer Quelle berichtet wird, mit seiner Bannbulle an das hiesige Stadtgericht, um dieselbe durch den Gerichtsboten an ihre Adresse zu bringen. Aber das Stadtgericht wies den bischöflichen Antrag einfach zurück. Reinkens ist also immer noch nicht excommunicirt, obgleich der Bischof es an Versuchen, das Strafedict in die Hände Reinkens zu spielen, nicht hat fehlen lassen. Merkwürdiger Weise, bemerkt die „Schl. Ztg.“, scheint dem Fürstbischof der einzige Weg, welchen einzuschlagen er gesetzlich verpflichtet ist, nicht eingefallen zu sein, der nämlich, das erwähnte Schreiben an den Cultusminister Dr. Falk einzureichen, mit dem Ersuchen, dasselbe an Professor Reinkens gelangen zu lassen.

Oesterreich.

Prag, 29. Mai. Nach einem Telegramm der „N. fr. Pr.“ sind bereits 208 Todesfälle in Folge der Ueberschwemmungen constatirt.

England.

London, 30. Mai. Auf eine Interpellation Otway's hinsichtlich der Deportation mittelloser französischer Communisten nach England antwortete Gladstone, die eigentliche Frage, um die es sich handele, sei nicht die Ankunft der Communisten in England, sondern vielmehr die Mitwirkung der französischen Regierung bei deren Sendung. Von einem neuen Falle eines derartigen Verhaltens von Seiten Frankreichs habe die Regierung keine Kenntniß. — Von Bouverie betreffs der Alabamafrage interpellirt, erklärte Gladstone, der Augenblick einer Mittheilung über den Stand der Unterhandlungen mit Washington sei noch nicht gekommen; er hoffe jedoch, sehr bald Auskunft über diesen Punkt ertheilen zu können. Eine Anfrage Osborne's wurde vom Premier dahin beantwortet, die gestern von den Journalen „Times“ und „Daily Telegraph“ gebrachte Nachricht, wonach die amerikanische Regierung ihre eigene Fassung des Zusatzartikels England gegenüber als die allein convenirende bezeichnet habe und die Unterhandlungen eine Störung erlitten hätten, sei unrichtig. (W. T.)

— Unter dem Vorsitze des Lordmayors fand heute im Stadthause ein Meeting statt, um wegen der in Rumänien jüngst gegen die Juden verübten Gewaltthätigkeiten die Intervention der englischen Regierung anzurufen. Unter den mehr als 1000 Anwesenden befanden sich über 40 Mitglieder beider Häuser des Parlaments, Bischöfe und hervorragende Mitglieder der Londoner Kaufmannschaft, sowohl christlichen wie jüdischen Bekenntnisses. Die mit Einstimmigkeit angenommenen Resolutionen protestiren gegen jene Gewaltthätigkeiten, besagen, daß die Gerechtigkeit eine Unterstützung und Entschädigung der leidenden rumänischen Juden erheische und dieselben gegen zukünftige Unbill wirksamen Schutz erhalten müßten durch Sicherstellung ihrer bürgerlichen Gleichberechtigung in Gemäßheit der bestehenden Verträge. Schließlich wird beschlossen, die britische Regierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß auch die andern Vertragsmächte den in Bukarest vorzunehmenden Schritten beiträten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der „Soir“ enthält folgende Mittheilung: „Es ist gewiß, daß die Unterhandlungen mit Deutschland zwischen Thiers und dem Grafen von Arnim eifrig fortgesetzt werden. In der Zusammenkunft vom 17. d. M. theilte der deutsche Botschafter dem Präsidenten der Republik die Antwort Bismarcks auf die am 1. Mai gemachten Eröffnungen mit. Diese Antwort enthielt für Hrn. v. Arnim die Ermächtigung, die Vorschläge der französischen Regierung auf folgende Grundlagen zu discutiren: 1) Anticipirte Zahlung der drei Milliarden; 2) allmälige Räumung der besetzten Departements; 3) vollständige Räumung vor der festgesetzten Zeit, falls die Kriegsschuld vollständig bezahlt ist; 4) die finanziellen Sicherheiten, welche die französische Regierung als Bezahlung der letzten Milliarden anbieten kann, werden nicht als effective Zahlungen betrachtet. Es ist nicht zweifelhaft, daß die aufgeworfenen Fragen so ernsthaft sind, daß die Lösung noch in weiter Ferne steht. Ehe die Principien angenommen, die Einzelheiten geordnet sind, können noch lange Monate vergehen. Wir sind selbst im Stande, zu versichern, daß Herr Thiers das Datum der neuen Anleihe auf Ende December oder auf die ersten Monate des nächsten Jahres festsetzt.“

— Gestern wurde in der Notre-Dame-Kirche ein Trauergottesdienst für den Erzbischof Msgr. Morlot und die übrigen Priester gehalten, welche von den Communisten als Geiseln erschossen wurden. Während der Ceremonie fand eine communistische Kundgebung Statt. Man schrieb nämlich auf mehrere Säulen des Schiffes: „Vive la Commune!“ Die Behörden wohnten dem Gottesdienste nicht an. Die clerikalen Blätter sind entrüstet, daß dieselben sich nicht eingefunden. — Der Finanzminister hat angeordnet, daß die Münze für 10,000 Franken Ein-Centimes-Stücke, im Ganzen eine Million schlägt. Es sind nämlich über den Mangel der Centimes-Stücke vielfache Klagen eingelaufen, da die Bäcker und die übrigen kleinen Händler das Nichtvorhandensein dieser Münze benutzen, um auf die Sous (Fünf-Centimes-Stücke) nicht herausgeben. — Wie verlautet, soll die letzte Zählung von Paris dargethan haben, daß die Zahl der Bewohner der Hauptstadt seit dem 4. September um eine halbe Million abgenommen hat.

Italien.

Rom, 30. Mai. Der bayerische Gesandte Graf Bibra überreichte heute dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. — Wie die „Opinione“ mittheilt, gedenken der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien bis zum 6. Juni in Berlin zu verbleiben, um sich dann zum Besuche der königlichen Familie nach Dresden zu begeben. (W. T.)

Spanien.

Mit der ganz bedingungslosen Begnadigung, welche den Carlisten durch Serrano angeboten worden, sind diejenigen, welche es zunächst angeht, keineswegs zufrieden. Das Heer murrt, weil es überhaupt keinen rechten Ernst in den Operationen des Herzogs de la Torre gewittert hat und jetzt der Meinung ist, es habe sich weniger um kriegerische als um den politischen Lorbeer gehandelt, den Serrano jetzt in seinem neuen Ministerium gepflückt hat. Die Bewohner der Provinzen, in denen der Aufstand spielte, sind der Beunruhigungen und Plünderungen müde, denen sie während der letzten Wochen ausgesetzt waren und finden, daß die bis auf die Chefs des Aufstandes ausgedehnte Milde nicht das richtige Mittel sei, einem demnächstigen Wiederaufleben desselben vorzubeugen. So versichert ein, der Verhältnisse aus nächster Nähe kundiger Correspondent des „Temps“, und nach einem Telegramme der „Times“ ist es in Bilbao sogar fast zu Ruhestörungen wegen dieses Friedensschlusses gekommen. Daß die Carlisten ihre Hoffnung auf Erfolg aufgegeben haben und sich in Schaaren unterwerfen, wird nicht nur ihren Niederlagen und der angebotenen Amnestie zugeschrieben, sondern auch einem Gerüchte, nach welchem Don Carlos gestorben sein soll. Bei Oroquieta an der Hand verwundet, war der Prätendent — so erzählt man — nicht im Stande, sein Pferd im Zaume zu halten, und that einen Sturz mit demselben, wobei er eine Verletzung am Kopfe erlitt. Nachdem er sich mehrere Tage in Navarra versteckt gehalten, wurde er nach Frankreich auf das Schloß des Grafen Barrault gebracht, wo er am 24. d. einer Gehirncongestion erlag. Diese Angaben werden auch von der „Epoca“, welche im Allgemeinen eine gute Kritik zu üben versteht, als thatsächlich angesehen, wiewohl die ultramontane Pariser Union die Todesnachricht für falsch erklärt.

Danzig, den 1. Juni.

* Der Herr Polizeipräsident hat eine Verordnung erlassen, betr. den Anschluß der Häuser an die städtischen Straßensiele der Canalisation. Sobald der Magistrat bekannt gemacht hat, heißt es in § 1, daß in einer bestimmten Straße oder in einem Straßentheile die Verbindung der Häuser mit den Straßensielen ausgeführt ist, müssen binnen drei Monaten, von dem Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, die Eigenthümer der in der betreffenden Straße belegenen Grundstücke die im § 7 des Ortsstatuts vorgeschriebene Einrichtung zur Abführung der Unreinigkeiten innerhalb ihrer Grundstücke ausführen. Jeder Hauseigenthümer, welcher innerhalb der dreimonatlichen Frist dieser Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Geldstrafe von 3 Thlr. Außerdem hat derselbe zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist die Polizei-Behörde die Einrichtung für seine Rechnung sofort ausführen läßt, und die Kosten im Wege der Administrativ-Execution von ihm einzieht. Der § 2 bestimmt, daß nach Anschluß der Grundstücke sofort die Senkgruben, Blindbrunnen und Haustrummen entfernt werden müssen; § 3 giebt Vorschriften in Betreff der Benutzung der Canalisationsanlagen und setzt die Strafen für Uebertretungen derselben fest; § 4 endlich schreibt das Verfahren vor in Betreff der Benutzung der öffentlichen Wasserständer.

* Das von dem hiesigen Magistrat unter Betheiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern entworfene Statut in Betreff der Bildung eines gewerblichen Schiedsgerichts (gemäß § 108 der Gewerbeordnung) hat die Bestätigung der höheren Verwaltungsbehörde erhalten und wird nunmehr in nächster Zeit mit der Bildung des Schiedsgerichts vorgegangen werden.

* In Anerkennung ihrer Bemühungen um die Pflege der im Feldzuge von 1870/71 verwundeten Soldaten ist dem Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Diest der K. Kronenorden 3. Klasse und Hrn. Dr. Wiedemann in Praust der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Hr. Ober-Postsecretair Simon ist von hier nach Dirschau als Vorsteher des dortigen Postamts versetzt worden.

* Der Aviso „Albatros“ beginnt in nächster Woche von hier aus seine Probefahrten, nach deren Beendigung derselbe nach Kiel übergeführt wird.

* Das verurtheilende Erkenntniß des Kreisgerichts zu Neustadt wider den Pfarrer Rook in Neustadt und den Pfarrer Redner, Redacteur des „Katholischen Kirchenblattes“ hier wegen Beleidigung des Predigers Lebemann in Neustadt ist vom Appellationsgericht in Marienwerder bestätigt worden.

* In der vorgestern stattgefundenen Versammlung des hiesigen „Katholischen Volksvereins“ sprachen der Caplan Neumann und der Schiffszimmergeselle Gurski über Volksbildung und confessionslose Schulen und führten dieselben aus, daß nicht der katholische Volksverein, wie die Liberalen behaupteten, staatsgefährliche Tendenzen verfolge, sondern daß die Bestrebungen der liberalen Partei nicht nur dem Staate, sondern auch der katholischen Kirche gefährlich seien. Es sei daher die Pflicht der Katholiken, gegen diese Partei mit allen Kräften und durch inbrünstige Gebete anzukämpfen, namentlich aber die Arbeiter vor Volksbeglückern, wie Dr. Max Hirsch und Genossen zu warnen, da diese die Arbeiter nur irreführten.

* Gestern Abend fiel in der Nähe der Hohenthorbrücke von dem in dem Stadtgraben lagernden Holze die Tochter des Arbeiters Krina ins Wasser. Obgleich sofort Arbeiter zur Stelle waren, welche das Mädchen mit Haken herauszogen, waren die von dem Dr. Hildebrandt angestellten Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

* Der Consens zum Bau eines Circus auf dem Holzmarkt für die Kunstreitergesellschaft Salomonski, welche Mitte Juli ihre Vorstellungen hier beginnen will, ist ertheilt, und wird der Bau von dem Zimmermeister Hoffmann ausgeführt werden.

* Seitens des „Freundschaftlichen Vereins“, dem sich auch Nichtmitglieder anschließen können, ist zu morgen Vormittag ½9 Uhr eine Besichtigung der Pumpstation auf der Kämpe veranstaltet, welcher ein Gang nach den Berieselungsanlagen bei Heubude folgen wird. Herr Aird hat in anerkennenswerther Bereitwilligkeit angeordnet, daß die Pumpstation während des Besuchs der Gesellschaft in Betrieb erhalten wird.

* Der Fuhrmann Mathe aus Emaus, welcher gegen Lohn seit längerer Zeit aus der Ziegelei auf Christinenhof Ziegel nach Danzig führte, hat theils von den ihm zum Transport anvertrauten Ziegeln, theils solchen, welche er aus der Ziegelei sich widerrechtlich angeeignet hatte, eine große Anzahl für 20 Sgr. pro 100 Stück an den Eigenthümer Zobolewski in Schidlitz verkauft, und fanden sich bei einer bei Z. vorgenommenen Revision über 900 Stück solcher Ziegel vor. Gegen Mathe ist deshalb wegen Diebstahls und gegen Zobolewski wegen Hehlerei die Untersuchung eingeleitet.

* [Feuer.] Gestern Abend um 8½ Uhr geriethen die Balkenlagen der Grundstücke Hakelwerk Nr. 13 und 14 in Folge der fehlerhaften baulichen Anlagen des Kochherdes im Erdgeschoß des Hauses Nr. 13 in Brand. Im vorigen Jahre war bereits schon einmal durch diese fehlerhafte Anlage in genannten Häusern Feuer entstanden. Die Feuerwehr wurde gerufen und mußte auch dieses Mal die Wände zum Theil einreißen, um die brennenden Balkentheile herauszunehmen. — Gegen 11 Uhr verbrannten im Hause Häkergasse Nr. 12 auf dem Dachboden mehrere Kleider und Betten. Ein Knabe, der dortselbst seine Schlafstube hatte, war mit einer brennenden Petroleumlampe denselben zu nahe gekommen, hatte jedoch noch die Geistesgegenwart, die Hausbewohner herbeizurufen, welche das Feuer noch vor Ankunft der Feuerwehr ausgossen.

— Der „Nogatztg.“ wird aus Dt. Eylau geschrieben: „Am 27. Mai hielt Herr Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig unter zahlreicher Betheiligung aus dem ganzen Kreise hier einen Vortrag über die Sachlage der Marienburg-Mlawaer Eisenbahn

angelegenheit. Wie derselbe behauptete, wäre an dem Zustandekommen des Unternehmens gar nicht zu zweifeln und stünde es entschieden fest, daß trotz aller früher, wie auch in letzterer Zeit aufgetauchten Nebenprojecte dennoch diese Bahn gebaut wird. Es stehen der endlichen Ausführung keinerlei Hindernisse mehr entgegen und sind in allernächster Zeit die Concessionen sowohl russischer, als auch preußischer Seits zu erwarten. Ebenso ist auch bereits mit der Berliner Disconto-Gesellschaft wegen Ausführung des Baues unterhandelt worden und wird diese Gesellschaft sofort nach Ertheilung der Concessionen mit dem Bau beginnen. Sämmtliche Kreise haben sich bereit erklärt, das nöthige Land zur Bahn unentgeltlich herzugeben, dem Rosenberger Kreise jedoch soll in Rücksicht darauf, daß derselbe fast seiner ganzen Länge nach durchschnitten wird und auch bereits zur Thorn-Insterburger Bahn sehr viel geleistet hat, eine noch näher festzusetzende Beihilfe gewährt werden. Der Kreis hat 590 Morgen Land herzugeben, davon die Herrschaft Raudnitz allein 64 Morgen. Sollte nun aber wider Erwarten russischerseits die Concession zum Bau nicht ertheilt und daher die Bahn nicht bis Warschau gebaut werden können, dann wird unter allen Umständen Danzig dafür Sorge tragen, daß mindestens die Strecke Marienburg-Eylau gebaut wird und wenn, wie Herr v. Winter sich ausdrückte, wir Alle mitkarren sollten."

Elbing, 1. Juni. Herr Markull aus Danzig hat, wie bereits erwähnt, im Verein mit Herrn Cantor Odenwald, der Sängerin Frl. Krüger und dem Violinisten Löwenthal in der Woche nach Pfingsten eine Reihe von Kirchenconcerten in verschiedenen Städten der Provinz gegeben. Das Unternehmen fand einen in jeder Beziehung befriedigenden Erfolg. Da an den Unternehmer auch von Posen und Breslau aus die Aufforderung ergangen war, dort ähnliche Musikaufführungen zu veranstalten, so beabsichtigt Herr Markull im nächsten Herbst, wenn es ihm gelingt, ein gleich günstiges Ensemble von tüchtigen Kräften zu gewinnen, diese Concerte in den größeren Städten Mitteldeutschlands weiter fortzusetzen. (N. E. A.)

Graudenz, 1. Mai. An die hiesige Stadt ist Seitens des Cultusministers die Aufforderung ergangen, die Gymnasiallehrer-Gehälter auf den jetzigen Normaletat zu erhöhen oder nachzuweisen, daß ihr dazu die Mittel fehlen. Es würde, um dem betreffenden Anspruch zu genügen, ein weiterer Zuschuß von ca. 2300 ℛ jährlich zu den Ausgaben für das Gymnasium erforderlich sein. (G.)

Schwetz, 26. Mai. Zur Verwirklichung des neuerdings lebhaft besprochenen Projects einer von Conitz über Tuchel und Laskowitz nach Graudenz und von dort über Jablonowo zur Landesgrenze führenden Bahn sollen jetzt die Vorarbeiten gemacht werden, welche pro Meile ca. 300 ℛ erfordern. Da nun diese Bahn für unsern Kreis von größtem Interesse ist, hat Herr Landrath v. Woldeck bei dem am 19. Juni c. zusammentretenden Kreistage die Bewilligung der auf den Schwetzer Kreis entfallenden Kosten in Höhe von 1800 ℛ beantragt. Durch das in Rede stehende Bahnproject werden übrigens alle die Verbindung von Osche mit den Bahnhöfen betreffenden Chausseeprojecte wesentlich berührt und es fragt sich, ob jetzt schon über die letzteren wird entschieden werden können. (G.)

Thorn, 1. Juni. Die im hiesigen Kreise dem Grafen Mielinski gehörigen sogenannten Rynsker Güter, umfassend: Rynsk, Orzechowko, Zablonowo, Roßgart, Ludowicz, Marianken, Czystochleb und Franulla sind für ca. 400,000 ℛ vom Grafen Suminski mit einer Anzahlung von 72,000 ℛ erstanden worden. Die Restgelder sollen auf ausdrücklichen Wunsch des durch seine Verdienste um Kunst und Wissenschaft auch in weiteren Kreisen bekannten Grafen Mielinski vollständig zu wohlthätigen Zwecken Verwendung finden.

Königsberg, 1. Juni. Wie die „K. H. Z." hört, steht unserer Stadt der Besuch des Königs, wie des Kronprinzen in diesem Jahre unmittelbar nach der westpreußischen Jubelfeier bevor. — Die am Montage auf dem hiesigen K. Kreisgerichte sub hasta verkaufte Busolt'sche Besitzung auf den Hufen geht in den Besitz unseres Königshauses über; Hr. Douglas-Amalienau, der in jenem Termine mit einem Kaufpreise von 37,550 ℛ Meistbietender blieb, hat das Gebot nur für den König abgegeben und ist die Besitztitel-Berichtigung für den neuen Besitzer bereits am Donnerstage beim K. Kreisgerichte beantragt worden. — Nach einer Anzeige von Seiten des betreffenden Lokal-Comité's findet hier am 3. und 4. October d. J. die 6. Provinzial-Lehrerversammlung statt.

— Die vollständige und revidirte Gewinnliste über die Verloosung gelegentlich des Pferdemarktes ist noch nicht vom Notar abgegeben. Die Nachfragen in dem mit den Gewinngegenständen angefüllten Bazar sind von frühester Morgenstunde an so groß, daß die darin beschäftigten Beamten sich rundum verschließen und militärische Wache requiriren mußten. — Der Mühlenpächter Weidlich bei Zinten, dem das Unglück passirte, daß am zweiten Pferdemarkttage sein Fuhrwerk durchging und er dabei eins der Pferde einbüßte, scheint mit den hiesigen Pferdemärkten wenig Glück zu haben. Denn vor zwei Jahren stürzte er bei der Nachhausefahrt vom Wagen und brach einen Arm; im vorigen Jahre verkaufte er ein Pferd für 125 ℛ und verlor die Brieftasche mit dem Gelde, und diesmal beläuft sich sein Schaden auf etwa 200 ℛ. — Heute sind hier mit der Bahn aus der Rheinprovinz und aus dem Elsaß große Quantitäten frischer Kirschen angekommen. Ebenso sollen auch gestern schon frische Kartoffeln angelangt sein.

Braunsberg. Der Cultusminister hat den Seminardirector Dr. Treibel hierselbst zum Mitgliede der Conferenz ernannt, die am 11. Juni c in Berlin zur Berathung von Fragen aus dem Gebiete des Volksschulwesens zusammentreten wird.

Vermischtes.

Berlin. Durch wiederholte mikroskopische Untersuchungen ist festgestellt worden, daß in dem Muskelfleische einzelner, neuerdings aus Amerika importirter Speckteilen, welche dort schwach eingesalzen und hier erst geräuchert worden, sich zahlreiche Trichinen, zum Theil sogar noch in lebendem Zustande, befunden haben.

Köln, 30. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr sprang ein Militairsträfling, welcher über die Schiffbrücke escortirt wurde, an der Deutzer Seite in den Rhein. Beim Auftommen erhielt er Kugeln, wovon eine sofort tödtlich wirkte, so daß er gleich sank und es weder dem von der Pionirschwimmbahn herzugeeilten Boote, noch einem anderen gerade zwischen der stehenden und Schiffbrücke befindlichen Nachen gelang, irgend eine Spur von ihm aufzufinden. Mehrere Kugeln ricochetirten bis zum mittleren Pfeiler der Eisenbrücke.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Franco-ital. Bank 114. Günstig. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 351, Franzosen 371, Lombarden 212¼, Silberrente 64$\frac{11}{16}$.

Wien, 31. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,70, Silberrente 72,10, 1854er Loose 96,50, Bankactien 839,00, Nordbahn 227,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 334,90, Franzosen 356,50, Galizier 258,25, Kaschau-Oderberger 190,20, Pardubitzer 183,10, Nordwestbahn 214,20, do. Lit. B. 188,10, London 112,50, Hamburg 83,00, Paris 44,25, Frankfurt 94,50, Creditloose 188,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 202,20, 1864er Loose 147,25, Anglo-Austrian-Bank 324,25, Austro-türkische 124,75, Napoleons 8,97½, Ducaten 5,40½, Silbercoupons 110,50, Elisabethbahn 250,70, Ungarische Prämienloose 104,50, Amsterdam 93,30, Böhmische Westbahn 255,00, Albrechtsbahn-Actien 177,50.

Hamburg, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 161 Br., 160 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160½ Br., 159½ Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 160 Br., 159 Gd., pr September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 153½ Br., 153 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 105½ Br., 104½ Gd., pr Juni-Juli 104 Br., 103½ Gd., pr Juli-August 104½ Br., 104 Gd., pr September-October 104½ Br., 104 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. Rüböl still, loco 22½, pr October 23½. — Spiritus fest, pr 100 Litre 100 % pr Mai 19, pr Mai-Juni 19, pr Juni-Juli 19¼, pr Juli-August 19½ preußisch Thaler. — Kaffee ruhig, aber fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr Mai 11⅞ Gd., pr August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco sehr ruhig, pr Mai 180, pr October 188½. Raps pr Herbst 398 fl. Rüböl loco 42, pr Herbst 42¼, pr Mai 1873 40⅝. — Schönes Wetter.

London, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel fest, aber ruhig zu äußersten Mittwochspreisen. Ostseeweizen geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6780, Gerste 8710, Hafer 17,610 Quarters.

Liverpool, 30. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11¾, middling amerikanische —, fair Dhollerah 8$\frac{1}{16}$, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Domra 8$\frac{1}{16}$, good fair Domra 8⅞, Pernam 11½, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Fest. — Dhollerah, Kanal Juni- und Juni-Juli-Verschiffung 8⅝, Orleans nicht unter good ordinary, nächstens fällig, 11⅞, Upland April-Verschiffung 11⅛d.

Paris, 31. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,35. Neueste 5% Anleihe 86,80. Anleihe Morgan 505,00. Italienische 5% Rente 69,40. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 803,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 456,25. Lombardische Prioritäten 260,25. Türken de 1865 54,80. Türken de 1869 314,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 103,61. Türkenloose 171,50. Franzosen neue 760,00. Oesterreichische Nordwestbahn 487,50. Schluß besser.

Paris, 31. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr Mai 88,25, pr Juli-August 88,75, pr September-Dezember 91,50. Mehl steigend, pr Mai 73,00, pr Juni 73,00, pr Juli-August 72,75. — Spiritus pr Mai 53,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 31. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32$\frac{13}{16}$. Hamburger Wechsel 3 Monat 29$\frac{11}{32}$. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 347½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152. Imperials 6,00. Große russ. Eisenb. 140. Productenmarkt. Talg loco 55, pr August 53. Weizen loco 12¾, pr August 12½. Roggen loco 7, pr August 7. Hafer loco 4½. Hanf loco 40. Leinsaat (9 Pud) loco 14¾, pr August 14½. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34¼. Roggen matt, Petersburger 18½. Hafer unverändert, inländischer 17¼. Gerste ruhig, friesische 17. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez. und Br., pr Juni 44 Br., pr September 46½ bez. und Br., pr September-Dezember 47½ Br. — Behauptet.

New-York, 30. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14, 5/20 Bonds de 1885 115, do. neue 112⅞, Bonds de 1865 117½, Eriebahn 54½, Illinois 137, Baumwolle 26⅝, Mehl 7D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 77C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert,

fein glasig und weiß	127-132℔	ℛ 84-88 Br.		
hochbunt	127-130℔	„ 82-86 „	73½-88 ℛ bezahlt.	
hellbunt	125-127℔	„ 81-84 „		
bunt	125-127℔	„ 80-82 „		
roth	128-131℔	„ 78-80 „		
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juni 83 ℛ Br., pr Juni-Juli 81 ℛ Br., 80½ ℛ Gd., pr Juli-August 80½ ℛ Br., 79½ ℛ Gd., pr September-October 76 ℛ Br., 75 ℛ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ geschäftslos, Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ ℛ, inländischer 50½ ℛ

Auf Lieferung für 120℔. pr Juni 49 ℛ bez., 48⅚ Gd., pr Juni-Juli 48⅝ und 49 ℛ bez. u. Gd., 49½ ℛ Br., Juli-August 49 ℛ Gd., pr Sept.-October 49 ℛ Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46⅚ ℛ bezahlt.

Wicken loco pr Tonne von 2000℔ 34 ℛ bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6½ ℛ bez.

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ ℛ bez., schottische Maschinenkohlen 23 ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅝ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 150 Gd. do. 2 Mon. 149⅞ Gd. Paris 2 Monat 79⅝ Br. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91 Geld. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101½ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br, 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅝ Br., ⅝ Gd. 4% do. do. 93 Br., 92⅝ Gd., 4½% do. do. 100⅛ Br., 5% do. do. 104¼ Br., 103⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97⅞ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 1. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 102½ bez. Vorprämie pr Juli 104 oder 2 Br. Maschinenbau 88 Br. Brauerei 96 bez. Chemische Fabrik 100½ Gd. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52¼ bez. Lombarden 122 Br., 121¾ Gd. Franzosen 213 Gd.

Danzig, den 1. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm, früh Regen. Wind: NW.

Weizen loco ist heute ziemlich reichlich gekauft worden, denn es sind 1200 Tonnen gehandelt, ungeachtet die Kauflust eine allgemeine nicht genannt werden konn. Die bezahlten Preise sind gegen gestern unverändert gewesen. Londoner Privatdepeschen bieten für Verkäufe von hier keine Aussicht. Bezahlt wurde hier heute für Sommer 121℔. 73½ ℛ, bunt besetzt 122, 123, 124℔. 78 ℛ, bunt 124, 125℔. 81, 82 ℛ, hellbunt 126℔. 83 ℛ, hochbunt und glasig 127/8℔. 84, 84½ ℛ, 129℔., 130℔. 85⅚ ℛ, weiß 130℔. 88 ℛ pr Tonne. Termine geschäftslos und ohne Umsatz. 126℔. bunt Juni 83 ℛ Br., Juni-Juli 81 ℛ Br., 80½ ℛ Gd., Juli-August 80½ ℛ Br., 79½ ℛ Gd., September-October 76 ℛ Br., 75 ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 ℛ.

Roggen loco flau und ohne Umsatz. Termine still, 120℔. Juni 49 ℛ bezahlt, Juni-Juli 48⅚, 49 ℛ bezahlt, Juli-August 49 ℛ Gd., Septbr.-Octbr. 49 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔ 49½ ℛ, inländischer 50½ ℛ. — Erbsen loco Koch- zu 46⅚ ℛ verkauft. — Wicken loco 34 ℛ pr Tonne. — Spiritus ohne Zufuhr.

Kartoffeln 1½ bis 2 Sgr pr 5 Liter-Maß.

Danzig, 31. Mai 1872.

§ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über meistens sehr veränderliches Wetter, auch lauten die Berichte über den Stand der Saaten ebenso günstig wie vorher. Vom Auslande liefen nur lustlose Nachrichten ein und konnte es nicht ausbleiben, daß unser Geschäft sich mehr und mehr einschränkte und Preise einen Rückgang erfahren mußten. Im Laufe der Woche sind ca. 2600 Tonnen Weizen gehandelt, von denen sich nur ganz feine weiße Qualitäten, die für Hull Verwendung finden, ziemlich im Preise behaupteten, während alle anderen Gattungen 1 - 1½ ℛ pr Tonne billiger zu notiren sind. Bezahlt wurde roth 128, 131℔. 78, 80 ℛ, bunt 124/5, 127℔. 81½, 82 ℛ, hellbunt 126, 127℔. 82, 84 ℛ, hochbunt glasig 127, 131/2℔. 82, 86½ ℛ, weiß 127, 132℔. 84, 88 ℛ Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 83, 84, 83, 83½ ℛ Auf Lieferung pr Mai 84½, 83¾, 84½, 84, 82½, 83, 84, 83 ℛ, Juni-Juli 80, 80½ ℛ, Juli-August 79½ ℛ verkauft.

Roggen ganz und gar vernachlässigt und nur ca. 200 Tonnen zu successive 2 ℛ billigeren Preisen an Consumenten mühsam zu placiren gewesen. Bezahlt 120℔. 50½ ℛ Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50½, 50, 49½ ℛ, inländischer 52, 51, 50½ ℛ Auf Lieferung pr Mai 50 ℛ, pr Mai-Juni 49⅚, 49½, 49 ℛ, inländischer 50 ℛ, pr Juni-Juli 50, 49⅚, 49½, 48⅚ ℛ, pr September-October 49½, 49 ℛ gehandelt. Kleine Gerste 105, 106/7, 110℔. 42, 43, 44 ℛ, weiße Futter-Erbsen 42½ ℛ Hafer 41½, 41, 41½ ℛ pr Tonne bezahlt. Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus nur ca. 15,000 Liter bestehend, wurde zu 22⅔ ℛ pr 100 Liter à 100 % verkauft.

Elbing, 31. Mai. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt, etwas besetzt, 128℔. 80½ ℛ, bunt etwas bezogen 127℔. 76⅚ ℛ — Roggen 117—118℔., 119/20℔. 47½, 48½ ℛ — Gerste, kleine, hell, 105℔. 38$\frac{1}{10}$ ℛ, 108℔. 39 ℛ — Hafer nach Qualität 33½, 37½ ℛ — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 31. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 68—71 ℛ, besserer 73—78 ℛ feiner 79—80 ℛ, ganz feiner 83 ℛ, pr Mai-Juni 82—82½ ℛ bez., Juni-Juli 81½—¾—½ ℛ bez., Juli-August 80½—¾—81—80¾ ℛ bez., August-September 80 ℛ nom., Septbr.-Octbr. 75¾—76½—76 ℛ bez. — Roggen etwas matter, pr 2000℔. loco geringer 47—48 ℛ, besserer 49—50 ℛ, feiner 51—52 ℛ, ganz feiner 53½ ℛ, Mai-Juni und Juni-Juli 51½, ⅝, ¼ ℛ bez. und Br., Juli-August 52⅝—½ ℛ bez., August-Septbr. und Septbr.-October 52⅝, ½ ℛ bez. — Gerste stille, pr 2000℔. loco 43—49 ℛ — Hafer unverändert, pr 2000℔. loco 40—46 ℛ, Mai-Juni 45½ ℛ bez., Juni-Juli 46 ℛ bez. — Erbsen still, pr 2000℔. loco Futter- 42—46 ℛ, Koch- 47—48½ ℛ, große grüne Futter- 42 ℛ bez. — Winterrübsen pr 2000℔. Sept.-Octbr. 101½ ℛ bez. — Rüböl still, pr 200℔. loco 25 ℛ Br., Mai 24 ℛ Br., September-Octbr. 23 ℛ Br. — Spiritus fest, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23$\frac{5}{24}$ ℛ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 23⅛, $\frac{5}{24}$ ℛ bez., Juli-August 23$\frac{5}{24}$, ¼, $\frac{7}{24}$ ℛ bez., August-Septbr. 22½ ℛ bez., $\frac{13}{24}$ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. 20⅛ ℛ bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 82½ ℛ, Roggen 51¼ ℛ, Rüböl 24 ℛ, Spiritus 23$\frac{5}{24}$ ℛ — Petroleum loco 6⅛—6⅛ ℛ Br., September-Octbr. 6⅛ ℛ bez., 6$\frac{5}{24}$ ℛ Br. — Leinöl 12½ ℛ bezahlt, 12⅔ ℛ Br. — Nelken, Zanzibar 6½ Sgr. versteuert bez. — Actien. Stettiner Portland-Cement-Fabrik 1450 pr St. bez. und Brief, Germania 102½ bez. und Br.

Berlin, 31. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 74—89 ℛ nach Qual., weißbunt poln. 81½ ℛ bz., pr Mai 100—92 ℛ bz., pr Mai-Juni 84—83 ℛ bz., pr Juni-Juli 82½ ℛ bz., pr Juli-August 79¾—½ ℛ bz., pr Septbr.-Octbr. 75⅝—½ ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—57 ℛ nach Qualität gef., 49—56 ℛ nach Qualität bz., pr Mai 54⅞—¼ ℛ bz., pr Mai-Juni 53⅞-⅝ ℛ bz., pr Juni-Juli 53⅞—⅝ ℛ bz., pr Juli-August 53⅞—⅝ ℛ bz., Septbr.-October 53⅞-½ ℛ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 ℛ nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—50 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24 ℛ — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 30 ℛ, pr Mai 32—35—32—40 ℛ bz., pr Mai-Juni 22⅚—$\frac{1}{12}$ ℛ bz., pr Juni-Juli do., pr Septbr.-Octbr. 23¼ ℛ bz., pr Octbr.-Novbr. do., pr Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 ℛ 6—7 Sgr bz., loco mit Faß pr Mai 23 ℛ 10—12 Sgr bz., pr Mai-Juni 23 ℛ 7—11—8 Sgr bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 23 ℛ 10—15—13 Sgr bz., pr Aug.-Sept. 22 ℛ 14—18—15 Sgr bz., Sept.-Oct. 20 ℛ 11—12 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅚ ℛ, Nr. 0 u. 1 10⅚—10 ℛ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7$\frac{11}{12}$ ℛ, Nr. 0 u. 1 7¾—7$\frac{7}{12}$ ℛ pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 7 ℛ 20½—20 Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 ℛ 23½—22 Sgr bz., pr Septbr.-Octbr. 7 ℛ 22½—22 Sgr bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ ℛ, pr Mai 12⅚ ℛ B., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr Septbr.-Octbr. 12⅚ ℛ B., pr Oct.-Nov. 13$\frac{1}{12}$ ℛ B.

Wolle.

Ratibor, 31. Mai. Am Markte waren 300 Ctr. Die Wäschen waren theilweise gut. Im Geschäft wurden vorjährige Preise erzielt. Die Käufer waren größtentheils Rheinländer.

Strehlen, 31. Mai. Am Markte waren 800 Ctr. Die Wäschen waren mittelmäßig. Rustikal-Wollen 62 bis 65 ℛ, Dominial-Wollen 76—80 ℛ mit 2—3 ℛ Aufschlag. Die Käufer sind Händler. Der Markt ist beendet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Juni. Wind: O.

Gesegelt: Ruthlen, Göthekanal (SD.), Carlscrona, Ballast. — Pehrson, Aurora, Gothenburg, Flottholz. — Albertsen, Maren, Pahlbude, Getreide. — Stangeland, Amelia, Ostsee, Heringe.

Angekommen: Smith, Reliance, Tayport; Mooi, Alida Sara, Alloa; beide mit Kohlen. — Storm, 2 Gebrüder, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. Mai. — Wasserstand: 1 Fuß 4¼ Zoll.
Wind: O. — Wetter: bedeckt.

Stromab:	Ctr.	℔	
Behrenstrauch, Askanas, Plock, Danzig, Steffens S.,	1088	—	Weiz.
Lippert, Goldmann, do., do., dies.,	1198	50	do.
Lippert, Wolffsohn, do., do., Goldschmidts Söhne,	1173	—	do.
Müller, Woldenberg, do., do., dies.,	1300	50	do.
Meyer, ders., do., do., dies.,	1096	50	do.
Krüger, Peretz, Wloclawek, do., dies.,	1173	—	do.
Wille, ders., do., do., dies.,	1198	50	do.
Borchert, Winiawski, Wyszogrod, do., dies.,	1309	—	do.
Petersdorf, ders., do., do., dies.,	1088	—	do.
Schulz, Wolffsohn, do., do., Bankverein,	1137	30	do.
Paelike, ders., do., do., ders.,	1193	40	do.
Sarnow, Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	1984	75	do.
Sawatzki, Fajans, Warschau, do.,	936	36	do.
Geisler, ders., do., do.,	1205	13	do.

Schreck, Askanas, Plock, do., Steffens S., 540 Ctr. Hafer, 266 Ctr. Buchweizen.
Friedrich, Muth, Wyszogrod, Bromberg, Muth, 213 St. h. H., 749 St. w. H., 4431 Eisenbahnschw., 2 Tr.
Kupfer, Janowski, Byly, Schulitz, 800 St. w. H., 3 Tr.
Gospodarzyk, Eiger, Pulaw, do., 900 Ctr. Weiz., 150 St. h. H., 1100 St. w. H., 4000 Schock Bandstöcke, 5 Trafften.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	335,72	+ 15,0	Nördl., mäßig, bezogen.
1	8	334,84	+ 13,0	Nördl., fast still, bez., trübe.
	12	335,07	+ 19,2	ONOstlich, desgl. aufklarend.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[8538] Status am 31. Mai 1872.

Activa.	ℛ
Geprägtes Geld	406,732
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	51,824
Wechselbestände	2,630,035
Lombardbestände	430,490
Preuß. Staats- und Communalpapiere	49,789
Grundstück und ausstehende Forderungen	144,831
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	927,190
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung	1,323,150
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	196,095
Reserve-Fonds	207,600

Berliner Fondsbörse vom 31. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	46⅛ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	140 bz
Berlin-Anhalt	18⅔	4	224¼ bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	193 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	179 bz u G
Berlin-Stettin	11⅙	4	193 bz u G
Br.-Schweid.-Freib.	9⅓	4	147⅞ bz u G
Cöln-Minden	—	4	191-93 bz u G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	154⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	258 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115½ G
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	219⅞ bz u G
do. Litt. B.	13⅜	3½	190 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70⅞ bz
Rheinische	—	4	169⅞ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	44 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100⅝ bz

Dividende pro 1871		Zf.	
Thüringer	10½	4	164 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6$\frac{3}{10}$	4	106⅞ B
Böhm. Westbahn	8¼	5	115⅝ ult. 15⅝ bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	204 G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	184⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	212½-¼ bz
Russ. Staatsbahn	5⅓	5	95⅝ bz
Südösterr. Bahnen	4	5	121¼-¾-⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94⅛ bz u G
Kursk-Kiew	5	94⅛ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	228 bz
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	156 bz u B
Danziger Bankverein	—	4	102¼ bz
Danzig. Priv.-Bank	7	4	116¼ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	236¾ bz
Goth. Grundcred.-B.	9	4	113⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100½ bz

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	113 bz 107½ bz
Magdeb. Priv. „	5⅓	4	108 G
Oester. Credit- „	17½	5	200½-1½-⅛
Posen. Prov.- „	6½	4	115 B
Preuß. Bk.-Anth.	12$\frac{1}{12}$	4½	187⅞ bz
„ Bo.-Crd.-Ac.	14	4	183 bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126½ bz
Pomm. R.Pr.-B.	6⅓	4	109½ bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	103¼ bz
do. 54,55	4½	101 bz
do. 1857, 59.	4½	101 bz
do. 1867	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 50/52	4	96¼ bz
do. 1853	4	96¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅝ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	101 G
Berl. Pfdbr.	4½	99 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 B
do. „	4	94⅞ B
do. „	4½	100⅛ bz
do. „	5	100¼ G
Pommersche „	3½	82¾ bz
do. „	4	93¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅝ bz
do. do.	4	92⅝ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
do. II. Serie	5	103 bz u G
do. neue	4	92½ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95½ bz
Preußische „	4	94⅞ B
Danz. Stadt-Anl.	5	102 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	— —
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ III. IV. 7¼
Oesterr. 1854 Loose	4	87¾ B
do. Creditloose	—	114½ G
do. 1860r Loose	5	93⅞ bz u G
do. 1864r Loose	—	89⅞ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 bz
Rumänier	8	— fl 95¼
Rum. Eisenb.-Obl.	—	56⅛ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	92 B
do. do. 1862	5	91⅝ bz
do. engl. Anl.	3	61¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅞ bz
do. do. 1866	5	129¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77¼ bz
do. 6. do.	5	89⅛ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ G
Türk. Anl. 1865	5	52⅝-⅝-⅛ bz
do. do. neue	6	61⅞ bz

Wechsel-Cours v. 30. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	150 bz
do. 2 Mon.	4	149⅞ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅛ bz
Paris 10 Tage	5	80⅛ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	89⅝ bz
do. do. 2. Mon.	5	88⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅝ B
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	109½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gld. 9 7½ bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	o. R. 99¼ bz
Svs. 6 23 bz	Oest. Bkn. 89$\frac{11}{16}$ bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅝ bz	Silb. v. B — —
Gld.-℔ — —	Russ. do. 82⅝ bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute Morgen 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen erfreut.
Drenken, den 30. Mai 1872.
Percy Marshall
und Frau.

Heute Mittag 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Zoppot, den 31. Mai 1872.
Otto Kraftmeier und Frau.

Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir hiermit ergebenst allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Bojahn, den 29. Mai 1872.
Ed. Setzke,
(8507) Gutsbesitzer.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine Frau von einem starken Knaben schwer aber dennoch glücklich entbunden.
Neu-Gudwallen, den 31. Mai 1872.
(8523) Wiebe.

In der L. Saunier'schen Buchhandlg., A. Scheinert, ist erschienen:
Danziger Sagen.
Poetisch bearbeitet
von
E. L. Garbe.
geheftet 20 Sgr., höchst eleg. geb. 1 Thlr.
Inhalt: Die Stadt Danzig. — Der Schloßberg in Zoppot. — Fata Morgana (Hela). — Vom Fürsten Hagel. — St. Adalbert. — Ottomin und Kahlbude. — Kloster Oliva u. a. m.

Havanna-Rippen,
ein anerkannt schöner Rauchtabak, empfehle pr. Pfund mit 5 Sgr., ferner erlaube mir auf die
Havanna-Ausschuß-Cigarre No. 22,
pro St. 6 Pf., pr. 1/10 1 Thlr. 18 Sgr., aufmerksam zu machen.
E. Funck,
Glockenthor 5 (Theatergassen-Ecke).

Mein Lager von importirten
Havanas, Hamburger u. Bremer Cigarren
empfehle zu soliden aber festen Preisen einer geneigten Beachtung.
Den Herren **Wieder-Verkäufern** bietet mein großes Lager (besonders zu 10 Thlr., 11 Thlr., 12 und 13 Thlr. pro Mille) eine große Auswahl. Sämmtliche Cigarren sind leicht luftend, von weißem schönen Brande **und reiner Qualität.**
E. Funck,
Glockenthor No. 5 (Theatergassen-Ecke).

Oberhemden,
Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, Kravatten, Camisols u. Unterbeinkleider zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Adalbert Karau,
Wäschefabrik, Langgasse 35.

Concentrirter Malzextract nach Anleitung des Prof. Dr. Trommer,
Malzextract mit Eisen,
Fenchel-Malz-Honig,
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel,
Flüssiger Eisenzucker,
Löslicher Eisenzucker mit bestimmtem Eisengehalt,
Süßer Ungarwein,
Arnica-Opodeldoc,
Emser und Vichy-Pastillen,
sowie sämmtliche Berliner Specialitäten sind stets vorräthig in der Apotheke zum
Englischen Wappen,
97. Breitgasse 97.

Getreidesäcke
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, à 15 und 16 Sgr., von Hanf und rein flächsenem Drillich à 18, 20 und 22½ Sgr., von starker Leinwand à 11 und 12 Sgr. (Signatur gratis.)
Wollsäcke
von starker haltbarer Leinwand à 27½ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., sehr schwere à 1 Thlr. 15 Sgr., von leichter Leinwand zu jedem beliebigen Preise von 20 Sgr. an.
Ripspläne
in dichter Leinwand, ca. 23' lang und ca. 10—11' breit, à 3 Thlr., 3⅓ Thlr., 3⅔ Thlr. und 4 Thlr. (8255)
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Mineralbrunnen.
In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.
Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am
Montag, den 3. Juni a. c.
mein Colonial-Waaren-Geschäft
in dem neu ausgebauten und comfortabel ausgestatteten Lokale des grünen Thores eröffnen und das bisher auf dem Langenmarkt 47 geführte Geschäft vom 15. Juni a. c. abschließen werden.
Es wird mein Bestreben bleiben, durch Solidität allen gerechten Anforderungen zu entsprechen; ich erlaube mir daher das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums zu erbitten.
R. Schwabe.

Geschäfts-Verlegung.
Unser photographisch-artistisches Atelier befindet sich vom 2. Juni
Hundegasse No. 5, 2. Etage
(früher Atelier des Hof-Photographen Busse).
Das Atelier nebst den dazu erforderlichen Räumen ist auf das Eleganteste allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist täglich für Aufnahmen von kleinen bis zu den größten Portraits und Gruppen geöffnet.
Da wir überhaupt im Stande sind allen Ansprüchen der Jetztzeit im Fache der Photographie zu genügen, ersuchen wir ein geehrtes Publikum, das uns seit langen Jahren in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale zu bewahren.
Gottheil & Sohn,
(8477) Hundegasse No. 5, 2. Etage.

Oeldrucke, Kupferstiche
in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Weissen, schwarzen und couleurten Atlas,
weissen, schwarzen und couleurten
Moiré antique,
weissen, schw. und couleurten Veloutine,
weissen, schwarzen und couleurten Faille,
weissen, schw. und couleurten Seiden-Rips
empfiehlt die
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung
von
Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.
Danzig, im April 1872.
Robert Wendt,
(6089) Hundegasse No. 67.


Vorläufig werden von jetzt an alle Sonntage die Journalieren zum Zuge fahren.
W. Pistorius Erben.

Neuen Engl.
Matjes-Hering
erhalte mit erstem Dampfer von Stettin nach hier. Ordres erbittet
Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz 12..

Geräucherte Flundern,
täglich frisch, empfiehlt billig
R. Gorsch, Spendhaus-Neugasse No. 60.

Empfing so eben
neue engl. Matjes-Heringe.
Magnus Bradtke,
(8550) Ketterhagergasse 7.

Baubeschläge
in großer Auswahl, **geschmiedete Nägel, Drahtnägel, polnische Nägel** billigst bei
C. H. Zander Wwe.
(8361) Kohlenmarkt 29 b.

Feinstes Prima Schweineschmalz
offerirt zu dem billigsten Preise, ausgewogen und faßweise,
A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Neue englische Matjes-Heringe erhielt u. empf.
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Tischlerleim
offerirt in größeren Partien vortheilhaft
Carl Marzahn.

500 Schffl. Eßkartoffeln
offerirt das **Dominum Lubochin bei Terespol.** (8508)

Ein ostfriesischer Bulle,
1¾ Jahr alt, steht zum Verkauf auf **Dom. Mühlbanz** per Hohenstein.


150 Mutterschafe (Negretti), 1. August abzunehmen, **100 junge Negrettihammel** gleich abzugeben, stehen in **Adl. Bütow** bei Bütow zum Verkauf.
O. Daemicke.

Ein feuersicheres Geldspind mittlerer Größe wird gekauft Lastadie 4 im Comtoir.

Geschäftshaus-Verkauf.
Mein Haus, Breitesthor, Laternengassen-Ecke 1, worin ich seit 22 Jahren ein Putzgeschäft mit dem besten Erfolge betrieben, bin ich Willens bei 2000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen.
J. Brehmer.

Ueber verkäufliche Güter
in allen Größen 2c. 2c. ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi in Bromberg,** Friedrichsplatz 24. (8462)

Da mehrere meiner geehrten Damen ins Bad verzogen, so nehme ich noch Abonnentinnen an. Meldungen erbitte ich Poststraße No. 3.
Mathilde Kreuz, Friseuse.

Das Haus Vorstädt. Graben 17, zu jedem Geschäft sich eignend, mit Hofraum, ist ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Zu einem lucrativen, schon bestehenden Fabrik-Geschäft wird ein stiller Theilnehmer mit 12—15,000 Thlr. Kapitaleinlage, welche auf Verlangen sicher gestellt werden kann, gesucht.
Bezügliche Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 8478 erbeten.

Ein Rentier,
früherer Gutsbesitzer, wünscht bei einem Fabrikgeschäft, ganz gleich welches, mit einem Capital von 20,000 Thlr. als stiller Theilnehmer einzutreten.
Adressen unter No. 8480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Hauslehrer, der befähigt ist, Kinder bis zur Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten und über seine Moralität gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei einem jährlichen Gehalt von 120—140 Thlr.
Randt,
(8376) Rosenthal per Pelplin.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, kath., sucht bei kath. Herrschaften Dienst. Näheres Martha-Herberge Spendhaus No. 7.

Rechnungsführer.
Für ein größeres Gut in der Nähe von Danzig wird ein älterer **durchaus zuverlässiger** Mann zur Führung der Bücher und Correspondenz gesucht. — Schriftliche Meldungen werden im Comtoir Frauengasse No. 41 entgegengenommen.

Für mein Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
L. Flemming.

Es wird zum 1. Juli eine Dame gesucht, welche für ein jährl. Gehalt von 60 Thlr. die Führung einer Wirthschaft auf dem Lande zu übernehmen geneigt wäre. Adr. werden entgegengenommen Pfarrhof No. 1.

Eine geb. Dame in mittl. Jahren (ber. in s. Stell. gew.) s. zur Gesellsch. u. Stütze d. Hausfrau e. St. Adr. 8531 Exp. d. Ztg.

Das Ladenlokal Langgasse No. 49 ist zum 1. Juli zu vermiethen.

Ein Garten nebst Wohnung wird in der Stadt oder nächster Umgegend zu pachten gesucht. Offerten nebst Preisangabe beliebe man unter No. 8399 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine billige freundliche Sommerwohnung zu vermiethen Zigankenbergerfeld No. 22 bei Heiligenbrunn. (8386)

Eine Wohnung von 8 bis 10 Zimmern nebst Zubehör, auf der Rechtstadt gelegen, wird zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sind unter No. 8446 in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Freundliche Sommer-Wohnungen sind in Oliva am Markt 79 zu vermiethen.

Ein Material- und Schank-Geschäft nebst Einrichtung ist zu vermiethen. Adressen werden erbeten unter 8520 durch die Expedition dieser Zeitung.

Bujack's Hôtel,
Brodbänkengasse 22,
empfiehlt seine elegant eingerichteten Zimmer einem reisenden sowie hiesigen Publikum zur gefälligen Beachtung. Speisen zu jeder Tageszeit, fremde sowie hiesige Biere auf Eis.
A. Bujack,
Brodbänkengasse, schrägeüber dem
(8314) **Englischen Hause.**

Einen vorzüglichen Mittagstisch,
à Couvert 12½ Sgr., empfiehlt die **Weinhandlung** von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Frische leb. Hummer
empfing und empfiehlt die
Wein-Handlung von
Jos. Fuchs,
Brodbänkengasse No. 40.

Restaurant Klein.
Langgasse 35.
Große Krebse.

Seebad Westerplatte
Die warmen Seebäder werden Sonntag den 2. Juni eröffnet.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonntag, den 2. Juni, Besichtigung der Rieselwiesen. Abfahrt hierzu präcise 8 Uhr Morgens mit dem Dampfer nach Heubude.
Montag, den 3. Juni, Gesellschaftsabend.
Der Vorstand.

Ressource zum freundschaftlichen Verein.
Sonntag, den 2. Juni, Versammlung behufs Besichtigung der Pumpstation und der Berieselungs-Anlagen
Morgens 8½ Uhr
auf der Kämpe.
Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe.
Dienstag, den 4. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung der Mitglieder im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Tagesordnung u. A.: Anschluß an die Petition der Leipziger Gastwirthe.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 3. Juni, im Locale der naturforschenden Gesellschaft, Abends 7 Uhr.
Tagesordnung.
1) Aufnahme von Mitgliedern.
2) Rücksprache über die nächste Ausstellung.
Der Vorstand.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 2. Juni, Nachm. 4 Uhr: **Concert vor dem Kurhause,** ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Buchholz. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. **Nürnberg.**
Abonnements-Billets à Dtzd. 25 Sgr. sind im Kurhause zu haben.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge.

Bremer Raths-Keller.
Heute Abend **großes Concert** der rühmlichst bekannten Gesellschaft des Herrn **König (ganz neues Programm),** sowie **erstes** Auftreten des berühmten Gesangs- u. Charakter-Komikers **Adolfi** aus Bremen. U. A.: Beweis, daß die Frauenzimmer keine Menschen sind; des Schneiders Leiden, vorgetr. von Herrn Adolfi.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 2. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**
Vom 9. Juni ab beginnen Abonnements-Concerte Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Saison-Karten à 1 Thlr. sind auf der Westerplatte, 15 Billets für 20 Sgr. und 7 Billets für 10 Sgr. ebendaselbst und beim Hof-Lieferanten Herrn Rovenhagen, Herrn Conditor Grentzenberg, Herrn Kaufmann Flemming am Johannisthor und bei mir zu haben. (8459)

Schweizer-Garten
von Oskar Voigt.
Montag, den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr:
Garten-Concert.
Entree 2½ Sgr.
Diese Concerte finden jeden Montag statt.
(8557) **H. Buchholz.**

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten.
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 2. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
großes Garten-Concert,
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree 2½ Sgr.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.
Sonntag, den 2. Juni cr.
CONCERT
der Kapelle des Kgl. Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 2. Juni: **Vorletztes Gastspiel des Herrn v. Fielitz, ersten Komikers am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A.: **Herr Petermann geht zu Bett!** Schwank mit Gesang. **Hermann Levy auf der Alm.** Komische Scene mit Gesang von O. v. Fielitz. Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.
Montag, 3. Juni. **Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz für Herrn v. Fielitz.**

Am 31. Mai Nachmittags von 3 bis 4 Uhr wurde auf dem Wege vom Langefuhrer Bahnhof bis zum Schulz'schen Etablissement in Jäschkenthal ein goldenes Kreuz mit einem rothen Stein an schwarzem Sammet-Bande verloren. Bitte, dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben Langgarter Wall 4.

Ein goldener Ring mit grünem Stein
ist gestern, den 31. v. M. in Schweinsköpfen verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung Langgasse 68 abzugeben.

Bescheidene Anfrage.
Wie tief mag der Frost im Winter in Zoppot wohl in die Erde dringen? Wie werden sich wohl die Wasserröhren, welche jetzt 3 Fuß tief gelegt werden, im Winter bewähren, da die Winter 1870 und 71 gezeigt haben, daß der Frost 4 bis 4½, auch 5 Fuß in die Erde gedrungen ist!
B.

Cigarren
in Qualität, Brand und Geschmack besonders preiswerth empfiehlt

La Siesta	**pro Mille**	**30 Thlr.**
H. Upmann flor	„	**26⅔** „
H. Upmann	„	**20** „

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.